Nr. 10. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. [illegible]hler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 24. Januar 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Versammlung des Nationalliberalen Wahlvereins

auf der Grünhof-Brauerei (Bock).

Stettin, 24. Januar. Die gestrige Versammlung des nationalliberalen Wahlvereins auf dem Bock war trotz der ungünstigen Witterung sehr stark besucht. Herr Justizrath Leistikow eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, und warf darauf einen kurzen Rückblick auf die Verhältnisse, welche diesmal das Kartell mit den Konservativen nicht hätten zu Stande kommen lassen. Gegenüber der Darstellung der „Pommerschen Reichspost" sei weder ihm noch sonst Jemandem aus dem nationalliberalen Wahlkomitee von der Abmachung: Es solle diesmal ein Konservativer gewählt werden, irgend etwas bekannt. Wenn die Konservativen sagten, sie seien ebenso stark wie die Nationalliberalen und beanspruchten deshalb naturgemäß auch einen Theil am Kartell, so käme ihm dies ungefähr wie eine Theilung des salomonischen Kindes vor. Die Nationalliberalen hätten versucht, das Kind zu erhalten. Sie hätten deshalb den Ober-Regierungsrath und Mitglied der Eisenbahndirektion Berlin, Herrn Reitzenstein — als einen gemeinschaftlichen Kandidaten bei dem Vorstande des konservativen Vereins in Vorschlag gebracht, hätten aber darauf bisher noch keine Antwort erhalten — auch heute noch nicht. (Hört!) Er wolle daher die Hoffnung, daß die Konservativen noch zum Kartell zurückkehrten, nicht aufgeben. (Eine Stimme: Oho!); geschehe das nicht, so träfe an dem Zusammenbruch desselben die Nationalliberalen kein Verschulden. Sie wären zu jeder möglichen Vereinbarung bereit gewesen. Redner bittet nun, der Wahlrede des von dem nationalliberalen Wahlkomitee in Vorschlag gebrachten Kandidaten mit Wohlwollen entgegen zu kommen. Herr Ober-Regierungsrath Reitzenstein sei in seinem Ressort, welches eben erst 7,500,000 Mark zur Aufbesserung der Gehalte der kleinen Beamten bewilligt habe, ein ebenso großer Praktiker, der im Zentralpunkt des Handels und Wandels stehe, als auch ein gefeierter Lehrer an der Berliner Hochschule, dessen Vorträgen die Studenten eifrigst lauschten. (Bravo!)

Darauf erhält das Wort Herr Ober-Regierungsrath Reitzenstein. Meine Herren! Ich bin der Einladung, hierher zu kommen und meinen politischen Standpunkt darzulegen, um so lieber gefolgt, als ich die Bedeutung eines Wahlkreises wie Stettin für Handel und Industrie, die mir ja in meiner Stellung als Mitglied der Eisenbahn-Direktion Berlin besonders nahe liegen, vollständig zu schätzen weiß. An der Spitze meines ganzen politischen Programms stehen die Worte: Fest und treu zu Kaiser und Reich! (Bravo!) Ich will das nach harter Arbeit errungene deutsche Reich — für welches auf dem Schlachtfelde mitgekämpft zu haben, mir eine besonders werthe Erinnerung ist — auch fernerhin vertheidigen gegen äußere wie gegen innere Feinde. Das ist die oberste Pflicht jedes wirklichen Deutschen! Was das Verhältniß der jetzigen gesetzgebenden Gewalten — Kaiser, Bundesrath, Reichstag — betrifft, so wünsche ich eine starke monarchische Regierung. Ich halte diese für das beste, auch für die Lösung der sozialen Frage. (Zustimmung.) Ich wünsche aber ebenso sehr auch eine strenge Beobachtung der Rechte des Reichstags. Ich kann aber nicht denen beistimmen, welche nun die Reaktion und ihre Schrecken hereinbrechen sehen. Die unzweideutigen Kundgebungen Sr. Majestät des Kaisers widerlegen diese Befürchtungen auf das bündigste. Wir dürfen das vollste Vertrauen zu unserem Kaiser haben. (Bravo!) Innerhalb dieses Rahmens der verfassungsmäßigen Rechte wünsche ich freiesten Spielraum. Aber die Fundamente unseres Staates müssen feststehen! Zeigen sich daher Bestrebungen, diese Fundamente umzustürzen, so müssen wir dieselben durch das Gesetz befestigen. Ich glaube daher, daß ein Gesetz gegen umstürzende Bestrebungen der Sozialdemokraten nothwendig ist. Ich halte auch ein dauerndes Gesetz für vortheilhafter, als ein Gesetz auf kurze Zeitdauer, schon weil durch ersteres dem Ermessen der Polizeibehörden weit engere Grenzen gesetzt werden! (Sehr richtig!) In der Ausweisungsfrage dagegen treten mir so große Bedenken entgegen, daß ich mich dagegen erklären muß. (Zustimmung.)

Nicht minder aber als der Schutz gegen den Umsturz ist auch die positive Förderung der Arbeiter Aufgabe des Staates. In diesem Sinne billige ich vollständig das Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidengesetz, die den Arbeitern große Vortheile gebracht haben. (Vereinzelter Widerspruch.) Meine Herren, auch Sie werden zugeben müssen, daß Deutschland in diesen Fragen jedenfalls mehr gethan hat, als irgend ein anderer Staat. (Sehr richtig!) Ich glaube aber, es wird hier auch noch mehr zu geschehen haben. Es werden noch Gesetze zu erlassen sein zum Schutz der wirthschaftlich Schwächern, zum Schutz der Frauen und Kinder, sowie zur Einstellung der Arbeit an Sonn- und Feiertagen! Ebenso halte ich auch ein Gesetz für nothwendig, welches die Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in etwas ruhigere Bahnen lenkt, wenngleich die Hauptsache hier allerdings stets dem freien Uebereinkommen zwischen Beiden überlassen werden muß.

Zu den sozialen Fragen gehört aber auch die Handwerkerfrage. Das Handwerk fühlt sich jetzt bedrängt durch den Großbetrieb und die Fabriken. Eine Besserung ist hier dringend anzustreben; allerdings auch mit einer gewissen Vorsicht, damit nicht gegenüber der Großindustrie die freie Bewegung des Handwerks gehemmt wird, und mehr Schaden als Nutzen entsteht. In dieser Beziehung halte ich die korporative Gliederung in freiwillige Innungen für sehr empfehlenswerth, und wünsche, daß diesen Innungen recht bedeutende Befugnisse und Rechte übertragen werden möchten. Ebenso wünsche ich ein geordnetes Prüfungs- und Lehrlingswesen zur besseren Heranbildung des jungen Nachwuchses unter den Handwerkern. In der Frage des Befähigungsnachweises urtheile ich so: Der Satz, wenn Jemand etwas mit Erfolg treiben will, muß er es auch gelernt haben, ist für mich unumstößlich! Ich halte daher diese Bestrebungen auf Einführung eines Befähigungsnachweises in gewissen Grenzen nicht nur für nützlich, sondern sogar für nöthig. Ich glaube aber, es ist hier eine Unterscheidung zu machen. Es giebt Handwerke, in denen die fehlerhafte Ausführung der Arbeiten mit Gefahr für Leben und Gesundheit der übrigen Menschen verknüpft ist, wie z. B. bei den Baugewerken. Für diese Handwerke halte ich daher einen staatlichen Prüfungszwang für nothwendig! Bei den übrigen Handwerken liegt ein solches öffentliches Interesse nicht vor. Hier würde es meiner Ansicht nach genügen, daß derjenige, welcher ein solches Gewerbe ausüben will, das Zeugniß einer mit Erfolg überstandenen Lehrlingszeit und vielleicht auch den Nachweis, noch außerdem eine gewisse Zeit als Gehülfe gearbeitet zu haben, herbeibringt. Dieselben Rechte würde natürlich auch die Absolvirung einer anerkannten Fachschule zu geben haben. Bei einer solchen Ordnung der Sache würde namentlich auch die Schwierigkeit der gegenseitigen Abgrenzung der verwandten Handwerke, z. B. der Bäcker und der Konditoren vermieden werden; für solche verwandte Handwerke müßte die Ausbildung in einem derselben genügen. Außerdem müßte für die gute Ausbildung der Lehrlinge in Fachschulen und Fortbildungsschulen gesorgt werden, und wie ich persönlich meine, denselben auch eine gewisse kaufmännische Bildung angeeignet werden, denn eine solche kaufmännische Schulung dürfte bei der jetzigen scharfen Konkurrenz auch dem Handwerkerstande aufs äußerste dienlich sein. (Beifall.)

Meine Herren! Ich wende mich nun von den sozialen zu den Finanzfragen. Ich halte hier das indirekte Steuersystem jetzt für hinreichend ausgebildet und glaube nicht, daß weitere neue Steuern zu befürchten sind, auch nicht durch die Erhöhung der Beamtengehälter. (Bravo!) Ja, ich glaube, daß wir der Zeit entgegen gehen, wo auch den Kommunen durch Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer noch wird wesentlich geholfen werden können. Man klagt ja vielfach, die Steuern seien zu groß; und in der That, der Betrag der Steuern ist ja gewachsen — aber, meine Herren, ein richtiges Urtheil gewinnt man doch nur durch die Vergleichung mit anderen Staaten. (Sehr richtig!) Und bei dieser Vergleichung stellt sich heraus, daß an Staats- und Kommunalsteuern zusammengenommen in Preußen auf den Kopf der Bevölkerung nur 29 Mark 50 Pf. gezahlt werden, in Italien 47 Mark, in Oesterreich 56 Mark, in England 63 Mark und in dem republikanischen Frankreich sogar 72 Mark (Hört! Hört!), also zweiundeinhalb Mal so viel als in Preußen. (Hört!) Nur in Rußland, wo etwa 22 Mark 50 Pf. auf den Kopf der Bevölkerung an Steuern kommen, wird etwas weniger als in Preußen gezahlt — aber wie ist Rußland auch in allen Wegebauten und in der kommunalen Verwaltung zurück! (Sehr richtig!) Daraus ergiebt sich, daß wir den andern zivilisirten Staaten gegenüber doch sehr gut stehen, und daß die Behauptung der Freisinnigen oder Sozialdemokraten, wir wären mit Steuern überlastet, doch zu weit geht. (Sehr richtig!) Worin aber, meine Herren, liegt das, daß wir andern Staaten gegenüber so gut dastehen. Das liegt an dem außerordentlich werthvollen Besitz, den unser Staat an Eisenbahnen, Domänen, Forsten und Bergwerken hat. Dieser Besitz ist so groß, daß nur 40 Prozent der Staatsausgaben durch Steuern gedeckt werden. (Hört!) Allerdings, meine Herren, Preußen hat auch 2500 Milliarden Schulden (Aha!) und es kommt dazu sogar noch ein sehr großer Bruchtheil der Reichsschulden (Aha!), aber Preußen hat auch allein in seinen Eisenbahnen, die ein Anlagekapital von 6000 Milliarden repräsentiren, auch nach Abzug aller noch darauf haftenden Prioritäten der alten Eisenbahn-Gesellschaften u. s. w. so viel, daß es allein mit den Eisenbahnen seine gesammten Schulden völlig decken kann und noch ein Plus behält (Bravo!), dazu kommt dann noch der Besitz an Domänen, Forsten und Bergwerken, welcher 58,000,000 Mark alle Jahre abwirft, so daß, wenn man nicht blind sein will, doch sagen muß: Die Finanzlage ist in Preußen und im deutschen Reiche eine recht gute! Trotzdem aber, meine Herren, ist die Aufstellung eines solchen Etats für das deutsche Reich eine so umfangreiche und schwierige Arbeit, daß ich trotzdem der Ansicht bin, die Schaffung eines verantwortlichen Finanzministers für das deutsche Reich ist auf die Dauer nicht zu umgehen.

Ich komme nun zu den Zollfragen. Ich bin weder auf alle Fälle Schutzzöllner, noch auf alle Fälle Freihändler. Ich prüfe die jeweiligen Verhältnisse. Unsere im Aufblühen begriffene Industrie produzirt so viel, daß ein Absatz nach dem Auslande nöthig ist. Dieser kann daher nur durch Schaffung auswärtiger Absatzgebiete gegeben werden. Hierzu sind Handelsverträge nöthig, und diese werden nur durch gegenseitige Konzessionen zu erreichen sein. Was insbesondere die Getreidezölle anlangt, so mag ihre Einführung zur Aufrechterhaltung der deutschen Landwirthschaft seiner Zeit vielleicht nothwendig gewesen sein. Ich glaube aber, daß die landwirthschaftliche Lage sich jetzt wesentlich gebessert hat; allein schon, meine Herren, durch die Zunahme der Bevölkerung, die seit jener Zeit etwa 4,300,000 Menschen beträgt, aus denen natürlich 4,300,000 Getreideesser geworden sind. (Heiterkeit.) Ebenso dürfte bald eine Erleichterung der Landwirthschaft durch Ueberweisung der Grundsteuer an die Kommunen erfolgen, ich glaube daher, daß eine Modifikation der landwirthschaftlichen Zölle möglich ist. Vor allem aber bin ich für Aufhebung des Identitätsnachweises, um den Export des inländischen Getreides nach dem Auslande zu erleichtern. Diese Maßregel ist namentlich im Interesse der östlichen Provinzen — also auch Stettins — zu treffen, weil hier mehr Getreide produzirt als verbraucht wird; die östlichen Provinzen ihr Getreide aber nach dem Auslande vortheilhafter verkaufen können, als es ihnen dies nach dem entfernten Süden oder Westen Deutschlands möglich wäre. (Bravo!)

Meine Herren! Ich gehe nun zu den Kolonialfragen über. Ich bezeichne Ihnen meine Stellung dazu wohl am besten durch die Mittheilung, daß ich selbst Mitglied des deutschen Kolonial-Vereins bin. (Bravo!) Ich halt die Angriffe gegen die Regierung in dieser Frage für verfehlt. Ich weiß sehr wohl, daß der wirthschaftliche Werth Ostafrikas für den Ackerbau sehr in Frage steht. Aber die Herren, welche uns immer sagen: Gründet Ackerbau-Kolonien, sollten uns nur sagen, wo wir dieselben in einem noch unbesetzten Territorium gründen sollen! Nach meiner Ansicht sind nicht nur Ackerbau-, sondern auch Handels-Kolonien und Plantagen-Kolonien von nicht zu unterschätzender Bedeutung und deshalb begrüße ich auch mit Freuden die Vorlage zur Subvention der Postdampfer (Bravo!) Es befremdet mich, daß man in einer Seehandelsstadt wie Stettin der Sache nicht mehr Interesse entgegenbringt; hoffen wir, daß es vielleicht auch noch erreicht wird, daß eine solche subventionirte Linie nach Vollendung des Nord-Ostsee-Kanals bis hierher ihren Weg findet! Als Cromwell Jamaka als Kolonie in Besitz nahm, wurde er ebenso angefeindet als jetzt Fürst Bismarck. Glauben Sie, daß die Engländer sich heute Jamaika nehmen lassen würden? (Heiterkeit.) Möge es auch bei uns so werden!

Wenn aber Deutschland alle diese Aufgaben erfüllen soll, meine Herren, dann ist auch nöthig, daß Deutschland die Machtstellung, welche es jetzt inne hat, sich zu wahren weiß. Deshalb ist Deutschlands Wehrkraft zu Lande und zu Wasser unbedingt aufrecht zu halten. (Beifall!) Ja, meine Herren, die Rüstung ist schwer, aber doch für uns in Deutschland und in Preußen noch lange nicht so ungünstig als in allen andern Großstaaten. Von den sämmtlichen Staatseinnahmen verwendet Preußen nur den geringsten Prozentsatz, nämlich $15^2/_3$ Prozent, auf die Erhaltung der Wehrkraft, Frankreich 24 Prozent (Hört!), Rußland 28 Prozent und England sogar 32 Prozent (Ruf: Oho!). — Ja, meine Herren, das kommt in England von der großen, sehr theuren Flotte! Auch auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, ist das Verhältniß kein ungünstiges. Oesterreich und Rußland verwenden 8 Mark und 8 Mark 50 Pfg., Preußen 9 Mark 10 Pfg., Italien 10 Mark, Frankreich und England 17 Mark auf den Kopf der Bevölkerung auf ihre Wehrkraft. Und dann, meine Herren, seien wir doch einmal billig! Was wird bei uns dafür nicht mehr geleistet! (Bravo!) Und selbst von diesen 9 Mark 10 Pfg. bringt der Staat durch wirkliche Steuern nur 40 Prozent auf, das übrige deckt er durch andere Einnahmen. Was durch Steuern für Militär und Flotte aufzubringen ist, macht daher für den Einzelnen noch nicht 4 Mk. Wir können daher die Sparsamkeit unserer Militär-Verwaltung für das, was geleistet wird, nur auf das dankbarste anerkennen. Freilich wird auch der Volksvertreter dafür zu sorgen haben, daß mit dieser Sparsamkeit nie aufgehört wird. Und ist denn diese große Macht nicht auch in der besten Hand! Bismarck braucht dieselbe doch nur zum Frieden (Bravo!). Das wird in allen Ländern anerkannt, daß Deutschland mit seiner Macht der sicherste Hort des Friedens ist; ja, daß wir ohne diesen Hort schon lange wieder einen Krieg gehabt hätten! (Sehr richtig!) Wir können daher das unbedingte Vertrauen zu unserm Kaiser haben! (Bravo!)

Ich komme zum Schlusse. Ich bitte Sie daher, meine Herren, zählen Sie sich nicht zu den Schwarzsehern, die verzweifeln; unser Vaterland ist im Gegentheil in einer guten Entwicklung! Zählen Sie sich auch nicht zu den Schwarzsehern, die glauben, daß wir der Verarmung entgegentreiben. Es ist überall noch ein frisches Aufstreben im deutschen Reiche vorhanden! Das beweisen unter Anderm auch die Steuererträge! Lassen Sie sich durch dieses schwarzseherische Wesen die Freude am deutschen Reiche nicht verbittern und wählen Sie, wenn nicht mich, jedenfalls einen Mann, der sich auch die Freude am deutschen Reich noch nicht hat rauben und nehmen lassen! (Lang anhaltender und lebhafter Beifall!)

Herr Rechtsanwalt Grützmacher: Wer die Rede des Herrn Reitzenstein gehört, der wird mir gewiß zustimmen, daß Herr Reitzenstein aus der Seele jedes Nationalliberalen gesprochen. (Bravo!) Ja, meine Herren, wir sind liberal, aber auch national und deshalb können wir nicht für Herrn Brömel stimmen. Man sagt, Herr Brömel ist gerade für den Handelsstand Stettins ein guter Abgeordneter. (Rufe: Ja wohl! Ist er auch!) Meine Herren! Es ist durchaus nicht unsere Sache, Jemandem den Ruhm zu nehmen, der ihm gebührt. Aber wir wählen ihn trotzdem nicht, weil er deutschfreisinnig ist, weil er mit zu diesen Nörglern gehört, die blos „Nein" sagen, aber keine besseren positiven Vorschläge machen können. (Bravo!) Zum Kaiser gehört auch ein Reichstag, der ihm treu zur Seite steht, nicht blos mit Nörgelei und fortwährendem Nein, sondern auch zum Weiterbau in unserer großen Zeit, besonders auch in den sozialen Fragen! Es ist dies der erste Reichstag unter unserm jungen Kaiser, schicken wir ihm einen Abgeordneten, der ihm in allen Fragen unserer Zeit mit aufbauen helfen will. (Bravo!)

Schlossermeister Berndt: Nach den Ausführungen des Herrn Reitzenstein in der Handwerkerfrage denkt wohl jeder vernünftige Handwerker genau ebenso. (Beifall und Widerspruch.) Ich weiß wohl, der Antrag Ackermann und Genossen geht noch weiter! Aber wer will denn den alten Zopf! Was der vernünftige Handwerker will, ist nur Ordnung im Handwerk! (Bravo!) Wir haben ja Innungen, aber diese Innungen haben zu viele Pflichten und zu wenig Rechte! (Sehr wahr!) Die Innungen müssen auch mehr Rechte erhalten! Ich stimme dem vollständig bei, daß für die Handwerke, bei deren mangelhafter Ausführung eine Gefahr für das Leben ihrer Mitmenschen entsteht, eine staatliche obligatorische Prüfung nothwendig ist. Ich stimme Herrn Reitzenstein aber auch darin bei, daß für die Handwerke, bei welchen eine solche Gefahr nicht vorliegt, doch gefordert werden muß, daß wer sie betreiben will, auch selbst mit Erfolg als Lehrling und eine Zeit auch als Gehülfe gelernt haben muß, denn nur der soll neue Lehrlinge lehren, der selbst gelernt hat. (Bravo!)

Herr Direktor Stahl empfiehlt, wenn auch nicht als eigentlicher Wähler, so doch als Mitglied des nationalliberalen Vereins für Stettin und Umgegend die Wahl des ihm schon lange persönlich bekannten und von ihm verehrten Herrn Eisenbahndirektors Reitzenstein.

Herr Justizrath Leistikow dankt der Versammlung für ihr zahlreiches Erscheinen und bringt zum Schlusse ein Hoch auf den nationalliberalen Kandidaten Herrn Oberregierungsrath Reitzenstein aus, in das die Versammlung begeistert einstimmt. Herr Kartoffelhändler Will, dessen Scherze in dieser Beziehung ja bekannt sind, läßt Herrn Brömel leben, in welches sich auch einzelne Hochs auf die Herrn Herbert und Zeidler mischen; doch setzt die große Mehrzahl der Versammlung, in der sich zahlreiche Juristen, Lehrer, Kaufleute befanden, diesem offenbar vorbereiteten und von Herrn Will mit erhobenem Arm kommandirten Hoch nur Heiterkeit entgegen und geht lachend auseinander.

Deutschland.

Berlin, 23. Januar. Die Welfenpartei hat jetzt ihren Wahlaufruf erlassen, aus dem wir unseren Lesern einige Stellen mittheilen wollen:

„Die Wahlen zum Reichstage sind ausgeschrieben. Ernüchtert kommt jetzt Mancher zu der Wahl, dem vor drei Jahren blinde Kriegsfurcht den Sinn verwirrt hatte. Die Zeiten haben sich verändert. Unverändert aber ist das Ziel geblieben, das bei den Wahlen erreicht werden soll nach der Meinung Derer, die sich für das Vorrecht, Reichsfreunde zu sein, in Anspruch nehmen. Ihr Ziel war und ist ein Reichstag, der alle Zeit bereit ist zu dem Opfer eigenen Willens und eigener Einsicht. Dies Ziel zu erreichen, haben die großen Parteien, konservativ und liberal, sich im Kartell vereinigt, um auch die letzten Ueberbleibsel fester eigener Grundsätze, sobald es gefordert wird, zu verleugnen. Unverändert aber stehen dem gegenüber auch wir Deutsch-Hannoveraner. Unwandelbar halten wir die alte Fahne empor. Unverzagt und geduldig in Hoffnung, da wir die Erfüllung unserer Wünsche nicht von der Hülfe der Gewalt, sondern von der Umkehr der Herzen erwarten und wohl wissen, welche langwierige Arbeit es kostet, die Herzen zu bekehren, daß sie die Anbetung des Erfolgs verlassen und dem gebrochenen Rechte die schuldige Sühne gewähren. . . Frieden und Sicherheit des Vaterlandes soll nicht allein in steter Vermehrung der Kriegsmacht gesucht werden, die mit von unbegrenzt sich steigernden Anforderungen nothwendig zuletzt die Lebensquelle der eigenen Nahrung zerstört und mehr und mehr die besten Kräfte den Aufgaben des Friedens entfremdet und Sinn und Neigung des Volkes nur kriegerischer Machtentfaltung zuwendet. Nie darf vergessen werden, daß Gerechtigkeit der sicherste Grund aller Staaten bleibt und daß deshalb, wer Frieden will, vor Allem Gerechtigkeit — volle Gerechtigkeit nach innen wie nach außen — pflegen muß."

Der Wahlaufruf deutet das, was die welfische Partei erstrebt, nämlich die Wiederherstellung des früheren Königreichs Hannover, nur sehr verschämt an. Ein offenes Aussprechen dieses Hauptgrundsatzes der Partei scheint man in Rücksicht auf viele Wähler noch gescheut zu haben. Unverblümter, herausfordernder dagegen ist die Sprache, welche schon seit Wochen das Hauptorgan der Welfen, die „Deutsche Volkszeitung", führt. Hier findet der Ausdruck des Hasses gegen die Nationalliberalen eine breite Ablagerungsstätte. Die Welfen haben auch im 18. Wahlbezirke, den jetzt Herr v. Bennigsen vertritt und in dem er auch wieder als Kandidat aufgestellt ist, einen Wahlaufruf erlassen, der einen ganz anderen Ton anschlägt. Punkt für Punkt werden die vermeintlichen politischen Sünden des Herrn v. Bennigsen aufgezählt und stets der Refrain hinzugefügt: „Drum ist's des Wählers Pflicht, Wählt solchen nicht." Diese Verschen werden aber schwerlich im Stande sein, Herrn v. Bennigsen aus der Gunst seiner Wähler zu verdrängen und dem welfischen Kandidaten Herrn v. Gruben Platz zu machen.

— Für den verstorbenen Freiherrn von Franckenstein fand heute Vormittag $^1/_2$10 Uhr in der Hedwigskirche ein feierliches Requiem statt. Das Gotteshaus erstrahlte in hellem Kerzenlicht. Der Altar war mit prächtigen Lorbeerbäumen bestellt. Inmitten der Kirche war der Sarg aufgebahrt. Zu Seiten des Katafalkes brannten je drei Kerzen, auf dem mit dem Bahrtuch überdeckten Sarg standen das Kruzifix und zwei silberne Leuchter. Ein prächtiger Kranz mit breiter Widmungsschleife umgab das Kruzifix. Niedrig gehaltene Lorbeersträuche und Palmenwedel zierten den Fuß des hohen Katafalkes. Zur Theilnahme an der ernsten Feier hatte sich eine zahlreiche Trauergemeinde eingefunden. Im Auftrag des Kaisers war der Oberstlieutenant von Kessel erschienen. Die höchsten Staatsbehörden vertraten Graf Herbert Bismarck sowie die Minister v. Böttricher und v. Goßler. Auch der Minister des königlichen Hauses v. Wedell-Piesdorf sowie Staatssekretär v. Stephan waren anwesend. Wir sahen ferner den sächsischen Gesandten Graf Hohenthal und als Vertreter Baierns Herrn v. Recke. Den Reichstag, dessen Mitglieder sich überaus zahlreich eingefunden hatten, vertrat der Präsident v. Levetzow, das Herrenhaus wurde durch den Herzog von Ratibor vertreten, auch viele Mitglieder des Abgeordnetenhauses waren erschienen. Wir nennen im Uebrigen noch Fürst Anton Radziwill, General von Grolman, Herrn v. Kleist-Retzow und Graf Schliefen. Excellenz Windthorst hatte auf seinem gewöhnlichen Sitz in der hinteren Mittelloge unter der Orgel Platz genommen. Zu Seiten des Altars saß die katholische Geistlichkeit von Berlin mit dem Armeebischof Aßmann an der Spitze. Dem vom Probst Dr. Jahnel celebrirten Todtenamt lag in seinem gesanglichen Theil die Hallersche Komposition zu Grunde.

— Bei einer für die Rheinprovinz in Köln abgehaltenen Besprechung ultramontaner Vertrauensmänner ergab sich, daß mit folgenden Ausnahmen die bisherigen Vertreter wieder kandidiren werden. In Köln (Stadt) steht die Ernennung des Kandidaten noch aus. In Mühlheim tritt Landgerichtsrath Bödiker an die Stelle des Dr. Moufang. In Lennep-Mettmann wird das Zentrum im ersten Wahlgang für den bisherigen freisinnigen Vertreter Schmidt stimmen. In Elberfeld-Barmen und wo sonst Zählkandidaten aufzustellen sind, wird als Zählkandidat der Abgeordnete Windthorst fungiren. In Düsseldorf tritt an Stelle des Abgeordneten Lucius der Landtagsabgeordnete Wenders. In Schleiden-Malmedy wird Abgeordneter Fritzen durch den Landtagsabgeordneten Prinz Arenberg ersetzt. Am 9. Februar soll ein Parteitag des Zentrums abgehalten werden.

— Nachdem Verwaltungsgerichtsdirektor von Rosenberg-Gruszczynski, welcher mit den Herren Dr. Hammacher und Kommerzienrath Bygen den Landtags-Wahlkreis Duisburg-Essen im Abgeordnetenhause vertrat, aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat niedergelegt hat, so ist von der konservativen Partei, der auf Grund des Kartells bei dieser Kandidatur das Vorschlagsrecht gebührt, Freiherr von Plettenberg-Mehrum an Stelle des Herrn von Rosenberg empfohlen worden.

— Die argentinische Regierung scheint mit ihrer Beschwerde über die deutschen Auswandererschiffe ganz bestimmte Zwecke zu verfolgen. Zunächst zeigt die Thatsache, daß diese Beschwerdeschrift durch den argentinischen Vertreter in Paris dem „Temps" zur Veröffentlichung übergeben wurde, das Bestreben, die deutsche Einwanderung nach Argentinien bei den Romanen zu diskreditiren. Es ist klar, daß es sich für den südamerikanischen Staat lediglich darum handelt, Arbeiter und Kolonisten aus Europa zu erhalten, und da die sonst übliche Reklame für das Land gegenwärtig nicht recht zu verfangen scheint, so wählt man dafür einen anderen Weg. Man klagt die deutschen Auswandererschiffe an, um dadurch den Schein zu erwecken, als sei man thatsächlich auf das Wohl der dorthin gezogenen Einwanderer fürsorglich bedacht. Es ist uns bekannt, daß die argentinischen Auswanderungs-Agenten in diesem Jahre in Italien, Spanien, Belgien und auch in Frankreich ihre Thätigkeit im weitesten Umfange von neuem aufzunehmen beabsichtigen, um so mehr, als die fragwürdigen Zustände der brasilianischen „Republik" auf die genannten Länder fürs erste weniger Anziehungskraft ausüben dürften. Ebenso sucht man Kolonisten aus Wales nach Argentinien zu ziehen; wie erst vor einigen Wochen die Regierung dem Board of Trade in London mitgetheilt hat, bewilligte sie für 2000 Auswandererfamilien aus Wales völlig freie Ueberfahrt nach den La-Plata-Ländern. In der englischen Presse ist dieses Anerbieten jedoch wenig freundlich aufgenommen, und man beeilte sich, durch Schilderungen über die schlechte Behandlung der Einwanderer in Buenos-Aires die Bauern und Arbeiter in Wales vor der Auswanderung zu warnen! — Ebenso müssen wir darauf hinweisen, daß besonders in der spanischen Presse im Laufe des letzten Sommers die Klagen über die schlechte Behandlung und Verpflegung auf den Auswandererschiffen andauernd erschienen. Man hatte dort von der Regierung zu Madrid energische Maßregeln gegen die französischen und italienischen Dampfer-Geschaften verlangt, aber zugleich auch gefordert, daß die argentinische Regierung neben ihrem Versprechen der freien Ueberfahrt auch die Garantie für eine menschenwürdige Beförderung der Auswanderer bieten solle. — Offenbar hatte man nun in Buenos-Aires gefürchtet, daß in der diesjährigen Auswanderungs-Saison diese Reklamationen in etwas verstärktem Maße einlaufen würden, worauf man nach dem oft bewährten Rezept des Rufens nach dem Diebe den Speer umzudrehen versuchte. Bei Deutschland glaubte man dieses Experiment ohne größeren Schaden unternehmen zu können, da bei uns die argentinischen Auswanderungsagenten trotz aller Gesuche und Vorstellungen ja doch noch nicht zugelassen wurden.

— S. M. Kreuzerkorvette „Sophie", Kommandant Korvetten-Kapitän Herbing, beabsichtigt am 25. d. Mts. Sydney zu verlassen, um die Reise nach Ost-Asien fortzusetzen.

Danzig, 22. Januar. Bei dem Verkauf des Kalkschanzenlandes an Herrn Schichau war, wie die „Elb. Ztg." berichtet, in den Vertrag die Bestimmung aufgenommen, daß Herr Schichau einen anderen als den bisherigen Gemüllabladeplatz in der Größe von 1 Hektar 25 Ar von seinem Lande einzuräumen habe. Die Ausführung dieser Bedingung ist auf große Schwierigkeiten gestoßen, da das in Aussicht genommene Terrainstück für die Werftanlage nicht entbehrt werden kann, die Etablirung des Gemüllabladeplatzes in solcher Nähe eines großen Fabriketablissements aber auch sanitäre Bedenken haben würde. Herr Schichau hat sich nun bereit erklärt, einen in der Gemarkung Zigankenberg befindlichen, der Stadt genehmen Platz in gleicher Größe zu erwerben und schuldenfrei an die Stadt aufzulassen.

Posen, 23. Januar. Der Eigenthümer des „Posener Tageblatts" und Nestor der Posener Buchhändler Luis Merzbach ist, 70 Jahre alt, heute Nachmittag gestorben.

Halle a. d. Saale, 23. Januar. Professor Rosenberger, Vorsteher der hiesigen Sternwarte, ist gestorben.

München, 23. Januar. Der Prinz-Regent wird zur Beisetzung des Freiherrn v. Franckenstein nach Ullstadt entsenden: den General-Adjutanten, Kommandeur der zweiten Division Ritter Safferling, und im Namen des Georgi-Ordens den Ober-Hofmarschall und Kapitular-Großkomthur, Baron Malsen, mit dem Kapitularkomthur Baron zu Rhein und den Georgiritter Anton Graf Arco-Valley, welche beide Kränze des Prinz-Regenten überbringen.

Soeben findet unter strömendem Regen ein Fackelzug für den verstorbenen Professor v. Döllinger durch die hiesigen Kouleur-Studenten statt.

Karlsruhe, 23. Januar. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer erwiderte der Präsident des Kultus-Ministeriums Nokk auf eine Interpellation seitens der ultramontanen Partei, betreffend die Zulassung geistlicher Orden, von dem erzbischöflichen Ordinariat in Freiburg seien der Regierung Anträge auf staatliche Genehmigung zur Niederlassung der Kapuziner in Steislingen, Haslach und Walldürn zugegangen. Nähere Angaben über die Satzungen des Ordens seien nicht gemacht worden, eben so wenig seien den Anträgen Nachweise über das Vorhandensein gesetzlicher Voraussetzungen für ständige öffentliche Ausübung kirchlicher Funktionen seitens in Aussicht genommener Persönlichkeiten beigegeben. Unter vorliegenden Verhältnissen und in Hinblick

auf die Verhandlungen des Landtages über kirchenpolitische Vorlagen in der vorigen Session sei die Regierung nicht in der Lage, den Anträgen Folge zu geben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Januar. Die Dichterin Gräfin Wickenburg-Almasy ist in Gries gestorben. — Nach einer Meldung der „Pol. Korr." aus Warschau sind weitere umfangreiche Ausweisungen deutscher industrieller Grundbesitzer bevorstehend, General Gurko hat deshalb genaue Listen über dieselb.n verlangt.

Pest, 23. Januar. Abgeordnetenhaus. Der Vizepräsident des Hauses Graf Csaky ist in Folge andauernden Augenleidens genöthigt, seine Stelle niederzulegen; die Neuwahl eines Vizepräsidenten wird am Montag stattfinden. Der Handelsminister legt einen Gesetzentwurf betreffs der Volkszählung in 1890 vor. In der Berathung über das Kultusprogramm des Unterrichtsministers weist der Minister den Vorwurf der Prinzipienlosigkeit zurück. Er habe offen erklärt, daß er katholische Autonomie wünsche, und bereit sei, das Zustandekommen derselben zu fördern, sowie mit kompetenten Faktoren zu vereinbaren, wie diese Autonomie ins Leben zu rufen sei.

Schweiz.

Bern, 22. Januar. Der liberale Luzerner Stadtrath hat gegen den Beschluß des großen Rathes, betreffend den Ausschluß der altkatholischen Geistlichen von der Benutzung der Mariahilf-Kirche in Luzern und gegen die denselben bestätigende Luzerner Volksabstimmung jetzt beim Bundesgericht Einwand erhoben. Von Chur aus wird die Nachricht, der dortige Bischof habe in Rom an Verhandlungen über den Eintritt der Urschweiz in das Bisthum Chur theilgenommen, amtlich für unrichtig erklärt.

Luzern, 22. Januar. Der Versammlungsort des ersten schweizerischen Katholikentages ist Freiburg.

Italien.

Rom, 23. Januar. Die theilnahmsvolle Haltung des Vatikans bei dem Hinscheiden des Herzogs von Aosta hat einen günstigen Eindruck hervorgerufen.

Rom, 23. Januar. In dem Nachlaß des Prinzen Amadeo wurde ein eingehender Bericht über die italienische Kavallerie aufgefunden, ferner hochinteressante Memoiren aus der spanischen Königszeit.

Rußland.

Petersburg, 22. Januar. Ein heute veröffentlichtes Gesetz bestimmt, daß die von dem Don'schen Kosakenheere im Falle eines Krieges aufzustellenden Ersatzregimenter um vier erhöht werden sollen.

Griechenland.

Athen, 23. Januar. Die Reserven sind für März zu einer Uebung einberufen worden.

Der neu ernannte russische Gesandte Onou ist hier eingetroffen.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Januar. Auf Grund authentischer Informationen ist die „Agence de Constantinople" in der Lage, die Meldung der „Times" für falsch und erfunden zu erklären, nach welcher die Pforte eine Depesche von Berlin erhalten hätte, welche die österreichisch-ungarische Politik betreffs Bulgariens kritisire. Die „Agence de Constantinople" ist ferner ermächtigt, die in dem „Times"-Artikel enthaltene Andeutung, daß zwischen den beiden alliirten Mächten diesbezügliche Meinungsverschiedenheiten beständen, als vollständig unwahr zu bezeichnen. Keinerlei Berichte in diesem Sinne seien der Pforte, weder von Berlin, noch von Wien, zugegangen.

Konstantinopel, 23. Januar. Der „Levant Herald" ist ermächtigt, die in der „Times" veröffentlichte Meldung aus Konstantinopel, nach welcher der diesseitige österreichisch-ungarische Botschafter, Freiherr von Calice, wegen Entsendung Schakir Paschas nach Bulgarien bei der Pforte mehrfache Schritte gethan habe, entschieden dementiren zu können. Dasselbe Journal erklärt ferner, sowohl diese Nachrichten, als angebliche, diesbezügliche Unterredungen zwischen dem Botschafter Calice und dem Großvezier als reine Erfindungen.

Amerika.

Newyork, 23. Januar. (B. T.) Der Doppelmörder Michael Schieber aus Baiern entsprang gestern seinen Transporteuren, wurde aber wieder eingefangen und wird ausgeliefert wereen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. Januar.

— Der angekündigte Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten über „Galakleidung, Dienstkleidung und Dienstabzeichen des Personals der Staatseisenbahn-Verwaltung", datirt vom 10. ds., ist soeben veröffentlicht worden. Die Uniformen sind von den bisherigen, welche noch bis 1. Oktober 1892 getragen werden dürfen, nur wenig verschieden. Den allgemeinen Anweisungen, welche dazu ergangen sind, entnehmen wir folgende Hauptpunkte: Eisenbahn-Betriebs- und Verkehrskontrolleure, sowie Eisenbahn-Stationsvorsteher I. Klasse sind zum Tragen der besonderen Galakleidung zwar berechtigt, aber nicht verpflichtet. Beamte, für welche eine besondere Galakleidung nicht vorgesehen ist, haben die Dienstkleidung auch bei feierlichen Gelegenheiten zu tragen. Beamte, welche der Reserve oder Landwehr als Offiziere angehören oder beim Ausscheiden aus dem Heere die Genehmigung zum Tragen der Militäruniform erhalten haben, sind berechtigt, das zu der letztern gehörige Portopee auch zu der Ziviluniform zu tragen. Die Dienstkleidung ist von allen zum Tragen einer solchen berechtigten Staatseisenbahnbeamten aus eigenen Mitteln zu beschaffen und bei ihren Amtsverrichtungen stets zu tragen, von den Betriebs- und Verkehrskontrolleuren, sowie den Beamten des Expeditionsdienstes nur, insoweit dieselben bei ihren Amtsverrichtungen mit dem Publikum in unmittelbaren Verkehr treten. Die Beamten dürfen nur die für die betreffende Dienststellung vorgeschriebene Dienstkleidung tragen und sich eigenmächtige Abweichungen nicht gestatten. Stationsvorstehern I. Klasse, welche in Folge dauernder Unfähigkeit zur Verwaltung einer Station I. Klasse in eine Stationsvorsteherstelle II. Klasse eintreten, ist gestattet, die bisherige Dienstkleidung fernerweit zu tragen. Vom Tragen des Degens kann beim gewöhnlichen Dienst abgesehen werden. Den Diätaren der uniformirten Beamtenklassen — also den in der Absicht dauernder Beibehaltung angenommenen und für die betreffende etatsmäßige Stelle bereits geprüften außeretatsmäßigen Beamten — ist allgemein gestattet, die Dienstkleidung der betreffenden etatsmäßigen Beamtenklasse anzulegen. Stationsdiätare, welche im äußern Dienst beschäftigt, sowie Diätare, welche mit bahnpolizeilichen Amtsverrichtungen betraut sind, haben die Dienstkleidung in allen Fällen zu tragen. Beamte im Probe- oder Vorbereitungsdienst tragen, sofern es zur Kenntlichmachung ihrer Beamteneigenschaft erforderlich ist, nur eine Dienstmütze mit breitem schwarzen Tuchstreifen und mit dem zweifach geflügelten Rade und der Krone. Den bei der Staatseisenbahnverwaltung außerhalb des Staatsbeamtenverhältnisses beschäftigten Arbeitern ist gestattet, eine auf ihre Kosten beschaffte Dienstmütze mit breitem schwarzen Tuchstreifen und mit dem zweifach geflügelten Rad ohne Krone, nach Muster, zu tragen. Zum Tragen einer Uniform sind sie nicht berechtigt. Die als Bahnpolizeibeamte thätigen Arbeiter haben als Ausweis für ihre dienstliche Stellung ein ihnen von der Verwaltung geliefertes Brustschild aus Metall mit der Krone darüber und der Bezeichnung „Bahnpolizeibeamter", welche auszustanzen ist, nach Muster zu tragen.

— Ein eigenartiges Jubiläum konnte heute der Kaufmann Friedrich Brüning aus Braunschweig in unserer Stadt feiern. B. betreibt einen Handel mit Lotterieloosen und ist bereits 24 Mal wegen Feilbietens von Loosen auswärtiger Lotterien in Preußen bestraft worden; heute hatte er sich zum 25. Male vor dem hiesigen Schöffengericht deshalb zu verantworten. Der Herr Staatsanwalt hielt unter diesen Umständen eine Geldstrafe von 1000 Mark für angemessen, der Gerichtshof erkannte auf 400 Mark Geldstrafe ev. 80 Tage Gefängnißstrafe.

— Die königliche Polizei-Direktion macht bekannt, daß nach einer neuerdings ausgeführten chemischen Untersuchung das Wasser der hiesigen Leitung in 100,000 Theilen 8,9 Theile organische Substanzen enthält und deshalb zur Zeit als Trinkwasser nicht geeignet ist.

— In dem Geschäft des Bäckermeisters Thiel, Oberwiek 64, wurde gestern Abend ein sehr frecher Diebstahl ausgeführt. Ein Dieb schlich sich durch den Hausflur und die Küche in den Laden und obwohl die Familie des Meisters im Nebenzimmer anwesend war, entwendete er ca. 100 Mark aus der Ladenkasse und 30 Brodmarken des Oberwieker Armen-Vereins à 50 Pf. Es gelang dem Diebe auch, unbemerkt mit seiner Beute zu entkommen.

— Als der Handelsmann Radde vorgestern Morgen vor 5 Uhr mit seinem Wagen von dem Zentralbahnhof nach der neuen Königsstraße fuhr, wurde ihm ein auf dem Wagen liegender Sack aufgeschnitten und daraus 8 Brode entwendet, ohne daß es gelang, den Dieb abzufassen.

— Bei der pommerschen Land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft sind im Laufe des vergangenen Jahres 564 Unfälle zur Anzeige gelangt, davon wurden für 58 Todesfälle Rentenzahlungen an die Hinterbliebenen der Verunglückten und in 177 Fällen an die verletzten Personen Entschädigung gewährt; in 329 Fällen wurden die Betroffenen als nicht rentenberechtigt abgewiesen. Der Verpflichtung zur Unfallanzeige gemäß § 55 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 wird in den meisten Fällen noch immer nicht genügt, im anderen Falle würde die Zahl der zur Kenntniß gelangten Unfälle eine erheblich größere sein.

— Zu unserer Mittheilung über die Ausrüstung der 4. Wagenklasse mit Sitzplätzen ist noch anzuführen, daß an den Wänden des Wagens entlang rings herum, und wo dieselben vorhanden, auch an den Zwischenwänden, die für die Ausrüstung von Güterwagen zur Militärbeförderung vorhandenen Bänke Aufstellung finden sollen. Vielleicht könnte man ohne erhebliche Kosten noch weitere Sitzplätze für den Fall, daß der verbleibende Mittelraum nicht völlig von Reisenden mit Kiepen und Traglasten 2c. in Anspruch genommen wird, dadurch schaffen, daß in jedem Wagen eine Anzahl Feldstühle in der Art, wie sie zum gleichen Zweck auf Schiffen gebräuchlich sind, vorräthig gehalten werden. Viele der 4. Klasse Reisenden versehen sich schon jetzt mit solch einem Stuhl, der in einfachster Ausstattung schon zum Preise von 1 Mark bis 1 Mark 50 Pfg. zu haben ist. Auch in dem Fahrpreis der 4. Klasse werden, wie wir hören, Erleichterungen vorbereitet. Wahrscheinlich wird man auf Rückfahrkarten mit Preisermäßigung und eintägiger Gültigkeit zurückgreifen.

— Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister eine Bestimmung erlassen, wonach die Vorführung vorläufig festgenommener Personen, die dem § 128 der Reichsstrafprozeßordnung gemäß beim Amtsrichter, nicht, wie es dem Gesetze vom 12. Februar 1850 entsprach, bei den Organen der Staatsanwaltschaft zu bewirken ist, auch gewissermaßen symbolisch in der Weise erfolgen kann, daß der Festgenommene durch Mittheilung der Akten der Gerichtsbehörde zur Verfügung gestellt wird. Haben Amtsgericht und Staatsanwaltschaft ihren Sitz am gleichen Orte, so darf nach Vereinbarung der betheiligten Behörden, d. h. des Präsidenten des Landgerichts, der Staatsanwaltschaft und der Ortspolizeibehörde, die Vorführung vor den Amtsrichter durch Vermittlung der Staatsanwaltschaft geschehen. Die Polizeibehörde darf bei solcher Vereinbarung den Festgenommenen nur dann dem Amtsrichter unmittelbar vorführen, wenn der Festgenommene selbst dies ausdrücklich verlangt.

Konzert.

Gestern Abend fand im großen Saale des Konzerthauses das dritte Symphonie-Konzert der Herren Koßmaly und Jancovius unter gütiger Mitwirkung von Frl. Langerhanß-Rahé statt, das recht erfreulich besucht und von einem durchschlagenden Erfolg begleitet war. An Orchesterwerken gelangte zunächst Spohrs „Große Sinfonie" (II) in D op. 49 zur Aufführung, ein Werk jenes genialen Tondichters, welcher noch der Reihe der Musiker angehörte, über deren Jugend Mozarts hellstrahlende Sonne unmittelbar leuchtete und „die mit rührender Treue das empfangene Licht pflegten und auf deutschem Heerde gegen alle Stürme und Winde des Lebens bewahrten". Unter der gewandten und sichern Direktion des Herrn Musikdirektors Koßmaly kamen alle instrumentalen Schönheiten des hochinteressanten Tongemäldes — seine sich durch Frische und Ursprünglichkeit auszeichnenden schönen Themen, die Klarheit und Entschiedenheit der Stimmung, sowie die Kraft des Ausdrucks, dem durch prächtigen lyrischen Klang das Gleichgewicht gehalten wird, — zu vorzüglicher Geltung. Eine vortreffliche, virtuose Ausführung erfuhren ferner unter Leitung des Herrn Jancovius die „Träumereien" aus den „Kinderscenen" von R. Schumann, die, von dem großen Romantiker ideal-schön in Tönen gezeichnet, außerordentlich duftig und fein schattirt vorgetragen und von der begeisterten Zuhörerschaft mit lebhaftester Akklamation entgegengenommen wurden. Ein besonderes Interesse bot auch der „Sinfonische Walzer" von H. Rust, eine Novität, die in ihrer gewandten Durchführung frischen melodischen Fluß und einen ansprechenden Farbenton neben klangvoller Instrumentirung zeigt und eine recht freundliche Aufnahme fand.

Den solistischen Theil des Programms hatte Frau Langerhanß-Rahé gütigst übernommen, die bei ihrem Auftreten mit allseitigem Applaus empfangen wurde. Die verehrte Sängerin erwarb sich auch diesmal wieder durch ihren Gesang voll warmer und wahrer Empfindung und künstlerischer Vollkommenheit den vollsten Anspruch auf den Dank aller Hörer, die sich auch in stürmischen Beifallsbezeugungen immer wieder von neuem kund gab. Sowohl die Arie aus der Oper „Wilhelm von Oranien", als auch namentlich das Rezitativ und die Arie der „Gräfin" aus „Figaro's Hochzeit" von Mozart, welche beiden Nummern vom Orchester unter Leitung des Herrn Jancovius äußerst diskret begleitet wurden, fanden eine glänzende Interpretation; ebenso fesselte der tief empfundene und mit reinster Intonation ausgeführte Vortrag der beiden Lieder „Der Nußbaum" von Schumann und „An den Linden" von Jensen.

Die Begleitung der letzteren Gesänge hatte Herr Organist Lehmann übernommen und entledigte sich derselbe seiner Aufgabe mit bekannter künstlerischer Routine. —t.

Aus den Provinzen.

|—| **Stargard**, 23. Januar. Das hiesige Schwurgericht hatte sich in mehrtägiger Verhandlung mit einer Anklagesache zu beschäftigen, welche mit Rücksicht auf die Persönlichkeiten der Angeklagten in weitesten Kreisen Interesse erregte. Dies hatte auch zur Folge, daß der Zuhörerraum des Gerichtssaales täglich dicht besetzt war und die Menge gestern noch bis zur Verkündigung des Urtheils aushielt, obwohl der Urtheilsspruch erst Nachts ½2 Uhr erfolgte. Angeklagt waren der frühere Gutsbesitzer Krahn und dessen Ehefrau wegen betrügerischen Bankerotts und wider den Volksanwalt Müller, zwei Gebrüder Hinz und den Rechtsanwalt und Notar Emil O. Hinze wegen Beihülfe zum betrügerischen Bankerott. Der Ehemann Krahn war in mißliche Vermögensverhältnisse gerathen und hatte seine Zahlungen eingestellt. Trotzdem hat er hinterher einige Gläubiger bevorzugt, indem er an dieselben noch Zahlungen leistete, insbesondere seinen Schwager, den Müller Träger, 1000 Mark, außerdem hat er, um seine Gläubiger zu benachtheiligen, sein Inventar bei Seite geschafft. Der Frau K. war zur Last gelegt, ihren Ehemann zu dem Verbrechen verleitet zu haben. Als eigentlicher Anstifter aller von den Eheleuten K. begangenen strafbaren Handlungen wurde von der Anklage jedoch der Volksanwalt Müller betrachtet. Den Gebrüdern Hinz, welche sich der größten Achtung und großen Ansehens erfreuen, wurde zur Last gelegt, daß sie die K.'schen Eheleute mehrfach bei der Beiseiteschaffung von Gegenständen begünstigt haben. Der Rechtsanwalt und Notar Hinze endlich hatte für die K.'schen Eheleute einen Pachtvertrag in seiner Eigenschaft als Notar abgeschlossen und wird beschuldigt, daß er aus den in dem Vertrag aufgenommenen Bedingungen hätte ersehen müssen, daß der Vertrag betrügerischen Zwecken dienen sollte, statt dessen habe er jedoch ausdrücklich versichert, die Verträge seien unanfechtbar. Durch das Verdikt der Geschworenen wurden sämmtliche Angeklagte für schuldig erachtet. Müller wurde als eigentlicher Anstifter betrachtet und zu 1 Jahr Gefängniß, der Ehemann Krahn zu 8 Monaten Gefängniß, Frau Krahn, Gebrüder Hinz und der Rechtsanwalt Hinze zu je 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Geschworenen beschlossen, für die Gebrüder Hinz und die K.'schen Eheleute ein Gnadengesuch einzureichen. Rechtsanwalt Hinze hat Revision gegen seine Verurtheilung eingelegt.

Stolp, 22. Januar. Am vorigen Donnerstag hielt der Förster B. in Podewilshausen Revision nach entwendetem Holz ab. Hierbei traf er den Schuhmacher Ruch, der wahrscheinlich gerade beim Verpacken von Holz beschäftigt war. Ruch wurde, als er plötzlich den Förster erblickte, von einem Herzschlage getroffen und fiel sofort todt zu Boden.

Greifswald, 23. Januar. Die hiesige Universität wird die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers durch eine akademische Festlichkeit begehen, welche um 12 Uhr Mittags ihren Anfang nimmt und bei welcher Professor Dr. Maas die Festrede halten wird.

Kunst und Literatur.

Emil Götze hat in seinem Berliner Konzert am 20. d. M. das Lied „Herbst" von Theobald Rehbaum gesungen. Das Lied, welches die beifälligste Aufnahme fand, ist in zwei Stimmlagen bei Ries u. Erler in Berlin erschienen.

Vermischte Nachrichten.

— Die für Kaufleute und Droguenhändler wichtige Frage, ob Kamillen- und Pfeffermünzthee dem Handel freigegeben sind, oder nur in Apotheken verkauft werden dürfen, gelangte gestern vor der 94. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts zur Entscheidung. Im Laden des Droguenhändlers B. hatte der Bezirksphysikus Dr. Granier obige Theesorten gefunden, und auf Antrag desselben wurde gegen B. ein Strafbefehl in Höhe von 10 Mark erlassen, weil diese Theesorten als „Species medicinales" gemäß der kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1875 nur in Apotheken geführt werden dürften. Vor dem Schöffengericht machte dagegen der Vertheidiger Rechtsanwalt G. Kauffmann geltend, daß die erwähnten Theesorten sich bisher im freien Handelsverkehr befunden und daß das bisher von keiner Behörde beanstandet worden sei. Der Vertheidiger wies darauf hin, daß in der erwähnten Verordnung der lateinische Ausdruck mit „Mengungen von gröblich zerkleinerten Arzneisubstanzen" übersetzt sei. Die Kamillen- resp. Pfeffermünzblätter seien aber weder zerkleinert noch vermengt gewesen. Dr. Granier hielt dafür, daß die Uebersetzung ungenau sei, und daß nach seiner Meinung diese Theesorten unter „Species medicinales" fielen. Der Staatsanwalt beantragte, das Gutachten des obersten Medizinalkollegiums einzusehen, das Gericht erkannte aber nach dem Antrage des Vertheidigers auf Freisprechung, da für das Publikum in der erwähnten Verordnung der deutsche Text maßgebend sein müsse, unter welchen jene Theesorten nicht fielen.

Kempen, 21. Januar. Ein neues Bettelgeschäft ist, laut der „Kref. Ztg.", hier auf dem Lande von mehreren Frauen eröffnet worden. Unter der Angabe, zur Heilung eines Fallsüchtigen müßten sie nach kirchlicher Verordnung auf drei Kirchdörfern Roggen zusammenbetteln und diesen opfern, suchen sie bei den Landleuten Mitleid zu erregen und dieselben zu bewegen, ihnen etwas Roggen, etwa einen Teller voll, zu überlassen. Da diese Frauen nicht als Bettlerinnen gekleidet sind, wird ihnen vielfach Glauben geschenkt und ihnen das Gewünschte gegeben. Abends wird das Gesammelte in der nächsten Mühle verkauft, und sie erhalten bei den heutigen hohen Roggenpreisen immer so viel dafür, daß sie einen guten Taglohn haben, der sich wesentlich höher stellt, als wenn sie den Thüren entlang eine Pfennigsammlung abhielten.

Wollmarkt.

Antwerpen, 23. Januar. Wollauktion. Angeboten waren 1089 Ballen Buenos-Ayres, 95 Ballen Montevideo, 306 Ballen Entrerior, 968 Ballen Sidney, 164 Ballen Adelaide, 39 Ballen Wäschen; verkauft wurden 594 Ballen Buenos-Ayres, 66 Ballen Montevideo, 306 Ballen Entrerios, 80 Ballen Sidney, 41 Ballen Adelaide, 6 Ballen Wäschen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 24. Januar. Wetter: Schnee und Regen, Mittags bewölkt. Temperatur + 3° Reaumur. Barometer 27" 9"'. Wind: N.

Weizen still, per 1000 Kilogr. loko 185 bis 195 bez., per Januar 194 nom., per April-Mai 195,50 bez., per Mai-Juni 196—196,50 bez., per Juni-Juli 197,50 bez.

Roggen still, per 1000 Kilogr. loko 170 bis 175 bez., per Jannar 173 nom., per April-Mai 173,50 B. u. G., per Mai-Juni 173 bez., per Juni-Juli 172,75 B. u. G.

Gerste still, loko 170—195 bez.

Hafer unverändert, loko pommerscher 155 bis 165 bez.

Rüböl niedriger, auswärtiges kurze Lieferung 66 bez., per 100 Kilogramm. loko o. F. bei Kl. 68,50 B., per Januar 67,50 B., per April-Mai 64 B.

Spiritus fester, per 10,000 Ltr. % loko o. F. 70er 33 G., do. 50er 52 bez., per April-Mai 70er 32,9 G. u. B., per Mai-Juni 70er 33,2 nom., per Juni-Juli 70er 33,6 nom., per August-September —,—.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungs-Preise: Wezien 194, Roggen 173.

Berlin, 24. Januar. Weizen per April-Mai 201,50—202,50 Mai-Juni 202,25

Roggen per April-Mai 176,00 bis — Mk., per Mai-Juni 175,00 M.

Rüböl per Januar 68,50 Mk., per April-Mai 63,50 M.

Spiritus loko 50er 52,90 M., loko 70er 33,70 Mk., Januar 70er 33,00 Mk., April-Mai 70er 33,60 M.

Hafer April-Mai 164,25 M.

Petroleum Januar 25,00 Mk.

London. Wetter: schön.

Berlin, 24. Januar. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,60	Amsterdam kurz	—,—
do. do. 3½%	103,10	Paris kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	101,00	Belgien kurz	—,—
Italienische Rente	94,50	Bredow. Cement-Fabr.	164,50
Ungar. Goldrente	88,60	Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	151,00
Rumän. 1881er amort. Rente	98,10	Stett. Vulc.-Priorität.	150,00
Serbische 5% Rente	84,10	Neue Dampf-Comp. (Stettin)	144 60
Russ. II. Orient.-Anl.	70,50	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	377,50
do. Boden-Credit 4½%	99,70	„Union", Fabrik chem. Produkte	147,00
do. Anl. von 1884	—,—	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880	94,20	Disconto-Commandit	248,50
Oesterr. Banknoten	173,00	Oesterr. Credit	179,70
Russ. Banknot. Cassa	224,95	Laurahütte	178 20
do. do. Ultimo	225, 0	Dortm. Union St.-Pr. 6%	122,90
Nat.-Hyp.-Cred.-G. 5%	105,10	Ostpreuß. Südbahn	86,70
do. (110) 4½%	105,10	Marienburg-Mlawka-bahn	57,20
do. (110) 4%	100,60	Mainzerbahn	122,50
do. (100) 4%		Lombarden	60,00
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%	98,50	Franzosen	98,20
I. Emission	94,50		
Petersburg kurz	224 25		
London kurz	—.—		
London lang	—,—		

Tendenz: fest.

Hamburg, 23. Januar, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Januar 84,00, per März 84,00, per Mai 83,25, per September 83,25. Behauptet.

Hamburg, 23. Januar, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Januar 11,65, per März 11,82½, per Mai 12,05, per Juli 12,27½. Geschäftslos.

Wien, 23. Januar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,74 G., 8,79 B., per Herbst 8,02 G., 8,07 B. Roggen per Frühjahr 8,31 G., 8,36 B., per Mai-Juni — G., — B. Mais per Mai-Juni 5,37 G., 5,42 B., per Juli-August 5,52 G., 5,57 B. Hafer per Frühjahr 7,84 G., 7,89 B., per Herbst 6,10 G., 6,20 B.

Amsterdam, 23. Januar. Getreidemarkt. Weizen per März 205, per Mai 208. Roggen per März 148—149, per Mai 150—151.

Amsterdam, 23. Januar. Java-Kaffee good ordinary 54,75.

Amsterdam, 23. Januar, Nachmittags, 4 Uhr. Bancazinn 58,00.

Antwerpen, 23. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. — Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer unverändert. — Gerste weichend.

Antwerpen, 23. Januar, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko $16^5/_8$ bez., 16,75 B., per Januar $16^5/_8$ B., per Februar-März $16^7/_8$ B., per September-Dezember $18^1/_8$ B. Fest.

Paris, 23. Januar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Träge.

		Kours v. 22.
3% amortisirb. Rente	92,07½	92,25
3% Rente	87,82½	87,92½
4½% Anleihe	106,87½	106,97½
Italienische 5% Rente	93,50	93,75
Oesterr. Goldrente	94,75	95,25
4% ungar. Goldrente	87,68	87⅞
4% Russen de 1880	94,15	94,35
4% Russen de 1889	93,65	93,60
4% unifiz. Egypter	472,18	473,75
4% Spanier äußere Anleihe	72⅜	72,50
Convert. Türken	17,87½	17,97½
Türkische Loose	75,25	75,50
5% privil. Türk.-Obligationen	483,75	482,50
Franzosen	482,50	488,75
Lombarden	308,75	311,25
„ Prioritäten	316,25	317,50
Banque ottomane	534,00	535,00
„ de Paris	807,50	811,25
„ d'escompte	521,25	523,75
Crédit foncier	1306,25	1308,75
„ mobilier	435,00	438,75
Meridional-Aktien	690,00	—,—
Panama-Kanal-Aktien	77,50	78,75
„ 5% Obligationen	60,00	61,00
Rio Tinto-Aktien	410,60	418,10
Suezkanal-Aktien	2302,50	2312,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	$122^3/_{16}$	$122^3/_{16}$
Wechsel auf London kurz	25,22	25,22
Cheque auf London	25,24½	25,24½
Comptoir d'Escompte 131.	628,00	630,00

Paris, 23. Januar. Bankausweis.

Baarvorrath in Gold Franks 1,253,991,000, Zunahme 1,675,000.
Baarvorrath in Silber Franks 1,241,518,000, Zunahme 1,454,000.
Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Franks 779,026,000, Abnahme 6,250.000.
Notenumlauf Franks 3,170,335,000, Abnahme 20,954,000.
Laufende Rechn. d. Priv. Franks 418,781,000, Zunahme 9,938,000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 232,187,000, Zunahme 3,819,000.
Gesammt-Vorschüsse Franks 267,459,000, Abnahme 12,192,000.
Zins- und Diskont-Erträgn. Franks 2,971,000, Zunahme 365,000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baar-Vorrath 78,72.

Paris, 23. Januar, Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% behauptet, loko 28,75. — Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 33,00, per Februar 33,10, per März-Juni 34,00, per Mai-August 34,60.

Paris, 23. Januar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% ruhig, loko 28,75. Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 32,80, per Februar 33,10, per März-Juni 33,80, per Mai-August 34,50.

Paris, 23. Januar, Abends 6 Uhr. Rüböl fest, per Januar 79,50, per Februar 79,50, per März-Juni 77,00, per Mai-April 69,70. Mehl fest, per Januar 53,20, per Februar 53,30, per März-Juni 54,00, per Mai-April 54,40. Spiritus träge, per Januar 34,70, per Februar 35,20, per Mai-Juni 36,20, per März-April 38,00.

London, 23. Januar. 96% Javazucker 15,00, ruhig. Rübenrohzucker neue Ernte $11^5/_8$ ruhig, Centrifugal Cuba —,—.

London, 23. Januar. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Nachts heftiger Regen.

London, 23. Januar. Bankausweis.

Totalreserve Pfd. Sterl. 11,581,000, Zunahme 868,000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 23,860,000, Abnahme 285,000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 19,241,000, Zunahme 582,000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 20,816,000, Abnahme 1,047,000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 22,836,000, Abnahme 1,924,000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 5,977,000, Zunahme 594,000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 10,708,000, Zunahme 848,000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 14,623,000 Abnahme 1,143,000.
Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven $39^7/_8$ gegen $35^1/_4$ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 139 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 5 Millionen.

London, 23. Januar. Chili-Kupfer $48^7/_8$, per 3 Monat $49^1/_2$.

Glasgow, 23. Januar, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 59 Sh. $11^1/_2$ d.

Newyork, 23. Januar, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Februar $107^1/_8$. Weizen per Mai 88,25.

Newyork, 23. Januar. Wechsel auf London 4,82. Petroleum in Newyork 7,50, in Philadelphia 7,50, rohes (Marke Parkers) 7,75, Pipe line certificates per Februar 1 D. $06^1/_8$ C. Mehl 2 D. 65 C. Rother Winter-Weizen — D. $87^5/_8$ C. Weizen per laufenden Monat — D. $86^3/_8$ C., per Februar — D. $86^5/_8$ C., per Mai — D. $88^1/_8$ C. Getreidefracht 5,25. Mais 39. Zucker 5,25. Schmalz loko 6,30. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,75. Kaffee per Februar ord. Rio Nr. 7 15,87. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 15,92. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 88,25.

Telegraphische Depeschen.

Dillenburg, 23. Januar. Im hiesigen Wahlkreise wird an Stelle des Herrn v. Wurmb jetzt von den Kartellparteien Landrath Fromme von hier aufgestellt.

München, 23. Januar. Die städtischen Kollegien haben 1000 Mark für das Kaiser Friedrich-Denkmal bei Wörth bewilligt.

Stuttgart, 23. Januar. In dem Prozeß wegen des Vaihinger Eisenbahnunglücks vom 1. Oktober 1889 beantragte der Staatsanwalt gegen Betriebsinspektor Lang und Bahnhofsverwalter Schwenninger je acht Monate, gegen Lokomotivführer Wiedmann, Bahnwärter Degenfelder und Hülfswärter Grieb je drei Monate Gefängniß und Erstattung der Kosten.

Wien, 23. Januar. Die österreichisch-ungarische Bank hat den Bank-Zinsfuß für Diskont- und Darlehnsgeschäfte um ½ Prozent herabgesetzt.

Prag, 23. Januar. In der Budget-Kommission des Landtages theilte der Vorsitzende mit, daß der Kaiser das Statut der böhmischen Akademie der Wissenschaften genehmigt hat.

Bukarest, 23. Januar. Die Parlamentssession wurde heute eröffnet. Die Kammer beschloß, die Verhandlungen wegen Versetzung des Ministeriums Bratiano in Anklagezustand auf die Tagesordnung vom Mittwoch zu setzen.

Anläßlich des Ablebens des Herzogs von Aosta wurde eine am 21. Januar beginnende vierzehntägige Hoftrauer angeordnet.

Washington, 23. Januar. Das heute hier veröffentlichte Protokoll der Samoa-Konferenz schließt mit einer achtungsvollen Anerkennung seitens der britischen und amerikanischen Bevollmächtigten der wirksamen, unparteiischen Leitung der Verhandlungen durch den Staatssekretär Grafen Herbert von Bismarck als Präsident der Konferenz.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Turin, 24. Januar. Die Deputation des 14. hessischen Husaren-Regiments Nr. 14, welches bei der Begräbnißfeier des Herzogs von Aosta zugegen war, ist gestern Abend mit der St. Gotthardtbahn von hier abgereist. Vor der Abreise wurde dieselbe von der Herzogin Wittwe von Aosta empfangen.

London, 24. Januar. Die „Times" bespricht den Samoa-Vertrag beifällig, derselbe lege ein schönes Zeugniß für die Unparteilichkeit des Reichskanzlers in allem ab, was die deutsche Kolonialpolitik angehe, der Vertrag löse eine schwierige und delikate Frage und dürfe als ein Musterabkommen seiner Art betrachtet werden, derselbe scheine auch England alles zu gewähren, was es in Samoa beansprucht.

Offene Stellen.

Männliche.

Wergpflücker
finden dauernde Beschäftigung Rosengarten 65.

1 Sohn achtb. Eltern, der Maler werd. w., kann sof. o. sp. eintr. bei Schade & Malmberg, Grabow, Langest. 2.

Tüchtige Maschinenbauer, Dreher, Hobler und Fraißer
finden beim unterzeichneten Depot **dauernde** Beschäftigung bei hohem Lohn und Accord.
Kaiserliches Torpedodepot Friedrichsort.

1 Schneidergeselle, 1 Maschinennähterin und 2 Handnähterinnen werden verlangt Bugenhagenstr. 16, 1 Tr.

1 Bügler auf Hosen wird verlangt Frauenstraße 13, 3 Tr.

Suche sofort resp. zum 1. April
zwei tüchtige junge Leute
als Verkäufer resp. Lagerdiener, am liebsten aus der Papier- oder Waaren-Branche.
Offerten unter **R. G. 24** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, niederzulegen.

Tüchtige Schneidergesellen werden verlangt Klosterstraße 5, v. 3 Treppen links.

Ein Rock- u. ein **Hosenarbeiter** nach **Pyritz** verl Näheres Rosengarten 49, Hof 3 Tr. r.

2 gute Rockarbeiter
und **einen Lehrling** verlangt
J. Zimmermann,
Bredow, Wilhelmstr. 16.

Weibliche.

Suche für mein Putzgeschäft eine tüchtige
Directrice
(ev.), angenehme, selbstständige, familiäre, dauernde Stellung bei hohem Gehalt. Gefl. Offerten bitte Zeugnißabschriften, Photographie, Gehaltsansprüche bei freier Station beizufügen.
R. H. Ottow
in Neudamm.

Maschinen- u. Handnähterinnen
auf gute Stoffhosen erhalten bei hohem Stücklohn dauernde Beschäftigung Schützengartenstr. 2, 4 Tr. l.

Handnähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause verlangt Rosengarten 54, v. 3 Tr.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Herren-Jackets werden verlangt Mauerstraße 4, 4 Tr. r.

Sauber arbeitende Nähterinnen auf g. Bort-Westen, 40 u. 45 ₰, außer d. Hause verlangt gr. Wollweberstraße 63, vorn 2 Tr.

Tüchtige Hosennähterinnen in und außer dem Hause werden verlangt Fuhrstraße 10, Hof 1 Tr.

Maschinen- und Handnähterin auf Hosen, auch zum Lernen verlangt Baumstraße 26, 2 Tr. v.

Maschinen- und Handnähterin verlangt Frau **Pasewalk**, Charlottenstr. 3, 4 Tr.

Masch.- u. Handnähter. a. Hosen w. v. Rosengarten 70, I.

Geübte Hosennähter. im Hause verlangt, pro Stück 30—32 ₰, Bugenhagenstraße 5, Hof.

Hosenarbeiterin außer dem Hause verlangt Fuhrstraße 8, 3 Tr. rechts.

3 Maschinen- u. 6 Handnäht. a Jackets, Stückarb., f sofort dauernde Beschäftigung gr. Domstr. 17, 2 Tr

Aufwärterin auf den ganzen Tag verlangt Bollwerk 37, Vorderhaus 2 Tr. l., Eing. Klosterstr.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause verlangt Bollwerk 4, 4 Treppen.

Junge Mädchen, die das Hosennähen erl. woll., könn. sich melden Frauenstr. 10, 2 Tr.

Ich errichte im Geschäftshause eine neue Werkstätte für feine Confection und finden darin tüchtige Arbeiterinnen gut bezahlte und dauernde Beschäftigung.
Gustav Feldberg.

Hand- und Maschinennähterinnen auf große Knaben-Garderobe verlangt Grabow a. O., Burgstr. 8, Hof part.

Flotte Hand- und Maschinen-Nähterin für Jackets gesucht gr. Domstr. 4—5, r. Aufg. 3 Tr. l.

Nähterinnen
auf Hosen werden stets bei hohem Lohn und immerwährender Beschäftigung verlangt gr. Wollweberstr. 3, 3 Tr.

Eine Maschinennähterin
auf Knaben-Garderobe wird verlangt gr. Ritterstr. 4, Hof 1 Tr.

Geübte Konfektions-Arbeiterinnen
erhalten Beschäftigung Hohenzollernstraße 70, 1 Tr. recht.

Nähterinnen auf Hosen außer dem Hause werden verlangt Galgwiese 20 b, 3 Treppen.

Tüchtige Hand- und Maschinennähterinnen auf gute Hosen, sowie sauber arbeitende Nähterinnen außer dem Hause verlangt bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung gr. Wollweberstr. 6, vorn 3 Tr. links.

Handnähterin auf Hosen wird verlangt Heiligegeiststr. 5, 2 Tr., bei Guck.

Geübte Westennähterinnen
verlangt Albrechtstraße 2, v. 4 Tr.

Tüchtige Hosennähterinnen, Gr. 7—12, Stück 30, 35 bis 40 ₰, außer dem Hause verl. Breitestr. 12, v. 3 Tr.

Stellen-Gesuche.

Männliche.

Ein junger anständ., nücht. Mann sucht sogleich oder später Stellung als **Arbeiter**, am liebsten im Wein- oder Biergesch. Off. u. O R. i. d. Exped., Schulzenstr. 9.

Weibliche.

Junge gewandte Verkäuferin
von angenehmem Aeußern sucht event. per 1. Februar bei freier Station und entsprechendem Salair Stellung. Auf Wunsch persönliche Vorstellung. Adressen erbeten sub **B. V. 4** i. d. Expd. d. Bl., Kirchplatz 3.

1 tücht. Mädchen empf. z. 1. Febr., Ammen, 1 Mädchen v. 16 J., 10 Mdch. verl. **Liebenow**, Krautm. 3.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Wallstr. 38, unmittelbar am Sellhausbollwerk, ist eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör sogleich zu vermiethen. — Dieselbe eignet sich auch zum Komtoir. Näheres daselbst.

Kronenhofstr. 30 eine Wohnung von 3 Stub., Kabinet und Zubehör vom 1. April 1890 ab zu vermiethen.

Frauenstr. 13 im Hinterhause Stube, Kabinet, Küche nebst Zubehör zu vermiethen. Näheres bei **C. & L. Broek.**

Bellevuestr. 6. Für ärztliche Praxis geeignete Wohnung v. 3—4 St. u. Zub. z. 1. Ap. z. vm. Näh. part. links.

Unterwiek 24 Wohnungen von 3 und 4 Zimmern z. vermieth. Näheres im Souterrain bei **Neuenfeldt.**

Eine leere Vorderstube mit Benutzung der Küche zu vermiethen Falkenwalderstr. 106, im Posamentier-Gesch.

Charlottenstr. 3 ist eine Wohnung v. 2 Stub. für 33 M. und eine Wohnung v. 3 Stub. für 37,50 M. z. 1. April zu verm. Näh. 2 Tr. l.

Tischlerwerkstätte mit a. o. Wohn. zum 1. April zu vermiethen Philippstraße 80, im Laden.

Für 24 M. Wohnung von 2 Stuben, 2 Kabinetten, Küche und Zubehör, 1 Tr., Laube im Garten, pr. 1. April zu vermiethen Neuestraße 12, unterh. Prinzeßschloß.

Stuben.

Oberwiek 64, 1 Tr. r., 1 möbl. Stube sogl. o. sp. z. verm.

Wilhelmstr. 5, 3 Tr. **rechts**, freundlich möblirtes Vorderzimmer mit separatem Eingang zu vermiethen.

Kohlmarkt 8, 2 Tr., find. 1 j. Mann frdl. Schlafst. u. vorne.

Ein junger Mann findet sofort gute Schlafstelle, auch Kost. **Aulhorn**, Grabow, Langestr. 23.

Eine Kammer zu vermiethen Kirchplatz 5. Näh. 1 Tr. r.

Klosterhof 4, p. l. 1 m. Zimm. m. u. o. Kab. zum 1. Febr. z. verm.

1 ordentl. Mann oder Frau findet zum 1. e. freundl. Kammer mit sep. Eing. Wilhelmstr. 1, Hof 1 Tr. r.

1 frdl. Schlafstelle zu verm. Lindenstr. 10, H. 2 Tr.

Ein **nur anständ.** j. Mann kann mit einwohnen v. sofort od. später Viktoriaplatz 7, Hof 2 Tr. r.

1 jg. Mann f. h. Schlafst. gr. Wollweberstr. 10, H. IV r.

Eine Schlafstelle zu vermiethen kl. Wollweberstr. 2, 2 Tr.

Wilhelmst. 14, 1 Tr. l. ist e. möbl. Zimm. m. Mittag z. vm.

1 anst. j. Mann f. g. Schlafst. Wilhelmstr. 23, H. III r.

Ein nur anständ. j. Mann findet gute Wohnung mit sep. Eingang Frauenstr. 13, v. 2 Tr.

2 anständ. junge Leute finden gute Schlafstelle Louisenstr. 12, H. r. 1. Aufg. 2 Tr.

1 möbl. Stube mit sep. Eing. ist an eine anst. Dame zum 1. Febr. zu verm. Klosterhof 16, vorn 1 Tr.

1 Kammer ist zu vermiethen Preußischestr. 105, Keller rechts.

Lokale etc.

Wallstraße 38, zwischen Sellhaus- und Parnitzbollwerk, sind größere Boden, auch dazu passende Räumlichkeiten zum Comtoir, sogleich zu vermiethen. Näheres bei **J. P. Degner.**

Bogislavstr. 5 ist **1 Laden** nebst Wohnung, zu jedem Geschäft passend, ferner **1 Eiskeller** sofort oder später zu verm. Näheres beim Vicewirth, Hof part. rechts.

1 Laden ist Mönchenbrückstr. 1 sofort oder später zu verm. Näheres Bollwerk 37, 1 Tr.

Mieths-Gesuche.

Eine Wohnung von 2—3 Stuben mit separatem Eingang wird zum 1. April von ruhigen Miethern gesucht, aber nicht über 3 Tr. Offerten erbitte unter **M. S.** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Eine junge Dame sucht zum 1. Februar ein ungenirtes, anständig möbl. Zimmer mit Verpflegung. Adressen mit Preisangabe unter **F. W. 4** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Ein anst. Mädchen sucht zum 1. Febr. frdl. Wohnung Off. u. **M. 10** in d. Exped. d. Bl., Schulzenstr. 9, erb.

1 alleinst. Frau s. z. 1. Febr. 1 Stube m. sep. Eing. Off. erb. u. **F. M. 100** i. d. Exp. d. Bl., Schulzenst. 9.

Gesucht
wird ein **heller, trockener** Aufbewahrungsort für Fahrräder in der Nähe des Berliner Thors, Eingang von der Straße. Offerten abzugeben Kurfürstenstraße 6, 3 Tr. rechts.

Verkäufe.

Offerire beste **Schles. Steinkohlen** (Königin Louisen-Grube), beste **Böhm. Braunkohlen** (Humboldt-Grube), Ia. **Lochgelly-Cannel-Kohlen** und **Briquettes** (Marke „Gruhl") und liefere solche bis in den Keller bei billigster Preisberechnung und unter Garantie richtigen Gewichts.
Otto Borgmann,
Lindenstr. 7.

Tricot-Taillen
in
Ball-Farben
empfehlen
Adolf Rosenbaum & Co.
12 große Domstraße 12.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen **sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln zc.** Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib,** machen **viel Appetit,** man versuche und überzeuge sich selbst. **Zu haben: Königl. Hof- und Garnison-Apotheke und in allen andern Apotheken Stettins,** à Fl. 60 ₰.

Seltene Damen-Masken b. z. v. Papenstr. 11, I. III.

Eleg. Dam.-Maskenanzüge z. v. Paradepl. 31, II l.

!Reinigt das Blut!

Apth. **Schaumann's Magensalz**
(bestes Blutreinigungspulver),
ein erprobtes, tausendfach bewährtes, ärztlich empfohlenes Mittel bei **Verdauungsstörungen, Hämorrhoiden, Hautausschlägen, Scropheln, Blutverderbniß und deren Folgen zc.**
Großartiger Erfolg.
In Dosen a 1 Mk. 50 Pf. zu haben in der Adler-Apotheke, gr. Lastadie 56, und in der Hof- u. Garnison-Apotheke.

Prämiirt. Prämiirt.
Wäscherollen
in **bester** Ausführung unter **Garantie.**
J. Gollnow, Stettin.

Das Aufpolstern
von Sophas und Matratzen wird sehr billig besorgt **Baumstraße 9, 2 Treppen.**

Gut hohlgeschliffene Rasirmesser,
gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,** Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Dem geehrten Publikum Stettins u. Umgegend, sowie meinen werthen Kunden hiermit zur gefälligen Nachricht, daß ich von heute ab mit einem
großen Inventur-Ausverkauf
beginne, wodurch Jedem günstige Gelegenheit geboten wird, seinen Bedarf in **Möbeln jeder Art** auf **selten billige Weise** zu decken, und hebe ich als **namentlich preiswerth** hervor: **Garnituren in Plüsch, Seide und Wolle von 100 ℳ an, Trümeaux und Spiegel in allen nur gewünschten Arten,** sowie mein **sehr bedeutendes Lager** in **Teppichen.**
Auf die **große Auswahl** und **Reichhaltigkeit** meiner **sämmtlichen Läger** mache ich ganz besonders aufmerksam.
Max Borchardt,
16—18 Beutlerstr. 16—18 Beutlerstr.
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik.
Theilzahlung gestattet. Theilzahlung gestattet.

Achtung!!!
Versäume Niemand, ein. Versuch m. unserer **Phönix-Pomade** zu machen: Dieselbe fördert unter **Garantie b. Damen u. Herren in kurzer Zeit vollen u. starken Haar- u. Bartwuchs** u. schützt vor **Schuppenbildung, Ausgehen der Haare,** wie auch vor **Kahlköpfigkeit.**
Schutzmarke **Phönix-Pomade** Schutzmarke
Preis pr. Büchse M. 1 u. 2
gegen vorher. Einsend. d. Betrag. oder Nachnahme. – Niederlagen werden in allen Städten errichtet.
Gebr. Hoppe,
Berlin SW., Charlottenstr. 83.
Medicin.-chem. Laboratorium u. Parfümerie-Fabrik.
Preisl. üb. Seifen etc. gratis u. fr

Zu haben in **Stettin** bei: **Theodor Pée**, Breitestr. 60, **Heyl & Meske**, Kohlmarkt 8, **Erich Richter**, Breitestr. 64, **Max Schütze**, kl. Domstr. 20, **Wilh. Moritz**, Moltkestr. 1, **Kräusslich & Müller**, Königsthor, **Herm. Labs**, Frauenstr. 32 und **Adolf Reissmüller**, Falkenwalderstr. 17.

Pianinos, anerkannt bestes Fabrikat von **380 Mark** an; **Flügel**, **Kostenfreie**, 4 wöch. **Probesend.** Ohne Anzahl **à 15 Mark** monatlich. Fabrik **Stern**, BERLIN, Neanderstr. 16.

Otto Rütz,
Comtoir u. Lager:
Kronenhofstr. 4, Telephon 431,
empfiehlt **alle Sorten Brennmaterialien** zu den billigsten Preisen.
Schicke auch einzelne Zentner ins Haus.



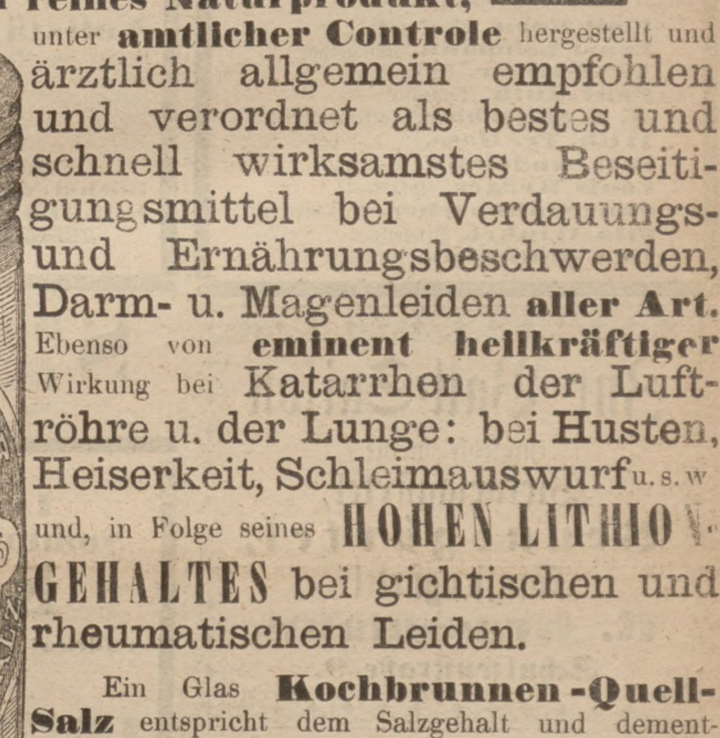
Haarfärbemittel,
à Fl. ℳ 2,50, halbe Fl. ℳ 1,25 färbt sofort echt in Blond, Braun u. Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.
Enthaarungsmittel,
Fl. ℳ 2,50, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Min. ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.
Lilionese gegen Sommersprossen und alle Unreinheiten der Haut, à Fl. ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50.
Barterzeugungspomade
à Dose ℳ 3, halbe Dose ℳ 1,50.
Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss** in Köln.
Sämmtliche Fabrikate sind mit meiner Schutzmarke versehen.
Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** vormals Adolf Creutz, Breitestraße 60.

M. Kocheim,
kleine Domstraße 20,
Spezial-Geschäft für Lampen und Beleuchtungs-Gegenstände.
Wegen vorgerückter Saison empfehle mein großes Lager in
Tisch-, Hänge- u. Wand-Lampen, Petroleum- u. Licht-Kronen, Hänge- u. Wand-Leuchtern
zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Quaglio's Bouillon-Kapseln
vom Erfinder selbst hergestelltes, allein echtes Fabrikat, in sieben Ländern patentirt. Nach dem Atteste des vereideten Gerichtschemikers Dr. C. Bischof, unter dessen ständige **Kontrolle** die Fabrikation gestellt ist, alle wesentlichen Bestandtheile der Bouillon (die Extraktivstoffe des Fleisches, Galatine, Fett, Gewürze, Suppengemüse und Kochsalz) in bester Qualität enthaltend. Mit Liebig's Fleischextrakt und **frischen** Suppen-Gemüsen und Kräutern **ohne** ätherische Escenzen hergestellt.
Für 10 Pfennige eine grosse Tasse (1/4 Liter) Bouillon,
welche von frisch bereiteter Fleischbrühe nicht zu unterscheiden ist.
Vor den Nachahmungen wird gewarnt!
Man sehe auf Name und Schutzmarke und verlange ausdrücklich
Quaglio's Bouillon-Kapseln.
Zu beziehen in **allen grösseren Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen Deutschlands.** Grossisten mögen sich wenden an das **Chemisch-technische Laboratorium von Quaglio, Berlin NW. Fabrik: Holzmarktstrasse 67, Laboratorium: Schiffbauerdamm 16, Bureau: Louisenstrasse 25.**
„Eine Tasse Fleischbrühe hat häufig eine **kräftigende** Wirkung, nicht"
„darum, weil ihre Bestandtheile Kraft erzeugen, wo keine ist, sondern,"
„weil sie auf unsere Nerven so wirken, dass wir uns der vorhandenen"
„Kraft bewusst werden und empfinden, dass diese Kraft verfügbar ist."
Justus von Liebig.

STOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS
PACKET 25 & 40 PF.
nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn,
sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hülfe gebracht haben.
Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. **Vorräthig in allen Orten.**

Wiesbadener
Kochbrunnen-Quell-Salz,
ein reines Naturprodukt,



unter **amtlicher Controle** hergestellt und ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden **aller Art.** Ebenso von **eminent heilkräftiger** Wirkung bei Katarrhen der Luftröhre u. der Lunge: bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf u. s. w. und, in Folge seines HOHEN LITHION-GEHALTES bei gichtischen und rheumatischen Leiden.
Ein Glas **Kochbrunnen-Quell-Salz** entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35 bis 40 Schachteln Pastillen.
Preis per Glas 2 Mk.
(Nur ächt wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)
Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.
ausführliche Gebrauchsanweisungen und Brunnenschriften gratis und franko durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.

21 Klosterhof **M. Hoppe, Tischlermeister,** 21 Klosterhof
Werkstatt für
Bau- und Laden-Einrichtungen.
Gegründet 1878.

Das berühmte **amtlich** geprüfte
Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*)
heilt alle Geschwülste, Drüsen, Flechten, Entzündungen, Salzfluß, Krebsschäden, Knochenfraß, schlimme Finger, Frostleiden, Brandwunden, Hühneraugen, Hautausschlag, Magenleiden, Gicht, Reißen u. s. w. **schnell** und **gründlich.**
*) Mit Schutzmarke: auf den Schachteln
zu beziehen a 25 und 50 ₰ (mit Gebrauchsanweisung) in **allen Apotheken in Stettin.** Ferner aus den Apotheken der Herren A. Schuster in **Grabow;** Dr. Meyer, Schwanapotheke in **Züllchow;** G. Maass und J. G. Witte in Belgard; L. Mulert in Kolberg; E. Schmidt in Kolbergermünde; F. Witte in Neumark zc.
Zeugnisse liegen daselbst aus.
NB. Bitte genau auf **obige** Schutzmarke zu achten.

Größte Auswahl von böhmischen Bettfedern u. Daunen, fertig. Betten,
Steppdecken, Bezügen, Laken, Matratzen und Strohsäcken zu auffallend bill. Preisen
J. Ephraim Wwe,
Frauenstraße 32.

Von meiner Loitzer Glashütte
unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten
Wein-, Bier-, u. Selterstlaschen,
letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschricht,
Frauenstraße 14.

Eisen-Handlung, Haus- und Küchenmagazin
en-gros en-detail
Johs. Quodbach,
7 Mönchenstr. 7.

Deutschen
Schweizer Käse
per Pfd. **70** Pf.
empfiehlt
Otto Winkel,
Breitestr. 11.

Oberschlesische Steinkohlen
a Ctr. frei Haus 1,05 Mk.
Braunkohlen
a Ctr. 90 Pf, **dreifach gesiebte Nußkohlen** a Ctr. 1,05 Mk.
Briquets a 1000 : 8 Mk.,
trockenen Ehrenthaler Streichtorf, Buchen-Kloben-Holz a m 8 Mk., Eschene Stammknüppel,
sonst alle Sorten Brennhölzer zu den billigsten Preisen.
F. Rieck, **Frauenthor.**

Die Blasebalg-Fabrik mit Dampfbetrieb
von **F. Retzlaff,** Rosengarten 35,
empfiehlt ihr großes Lager fertiger Blasebälge aller Art. Alte Blasebälge vorräthig, auch werden solche in Zahlung genommen.

„Ratten."
Idin, giftfreies Mittel zur Vertilgung der Ratten, sicherer Erfolg vielseitig belobigt, Hausthieren unschädlich. Preis 1 Mk. bei
W. Wagner, Stettin, Lastadie 66.